

Geheimnis umzäunt, verträumt
bis ins Grenzenlose,
verschachtelt die Schatten,
im Licht nicht ermatten und immer
nur satt sein wie die Stille.



In den Häusern v. St. Germain
Zentrum Paul Klee, Bern
Schenkung Livia Klee

Die vergebliche Angst, keine
Enge verdrängt die Freude
aneinander, die Wünsche
stehen zueinander in Beziehung
und vergeben der Hitze in den
Schatten, die keinen verwerfen.

Da wachsen Gräser
ins Gedächtnis der Wüste,
ein Palmenwort tagt vor dem
Haus, jede Farbe geht ein und
aus und baut an den Flecken
der Nachbarn, denen sie traut.



Rote und gelbe Häuser in Tunis
Zentrum Paul Klee, Bern

In den Sand getaucht
die Stadt, angehaucht das
Wachen der Erde mit einem
Wort. Lichtschlaf in der Milde
des Morgens, eine Ruhe,
die zum Frieden kommt.

Die Sinfonie der Stille
läutert die Stadt, erläutert
in sanften Farben den Klang,
der den Zusammenhang
aller Dächer besteht.



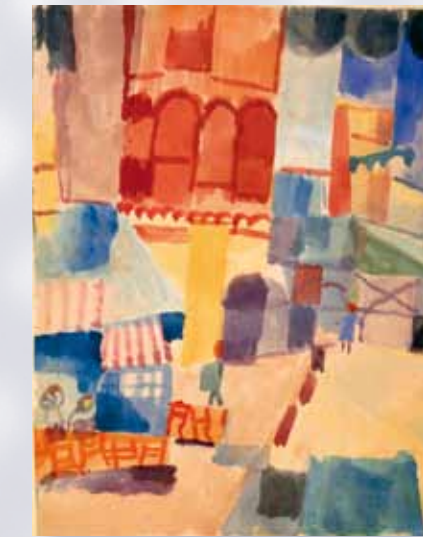
Ansicht v. Kairuan
Franz Marc Museum, Kochel am See
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Verschlafen wir nicht die Tage
durchlässig sind sie für
die Nacht und haben Fragen
auf der Zungenspitze,
die uns wecken.
Traumzeit. Schattengestalten,
Umrise, die aus dem Nichts
kommen, sie entkommen.

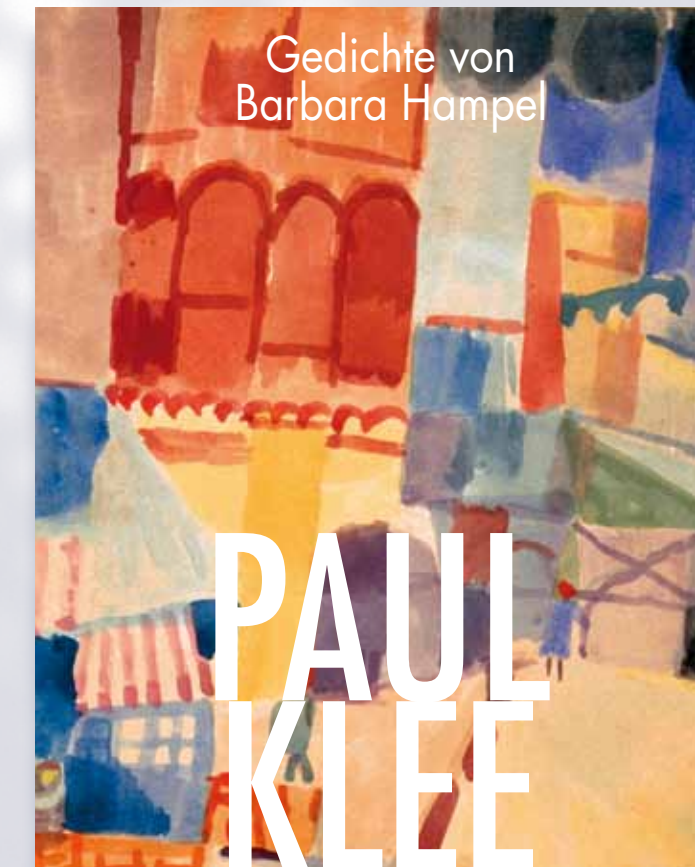


Tunesische Skizze
Zentrum Paul Klee, Bern
Schenkung Livia Klee

Klang und Gebet,
kein Ton kommt zu spät,
kein Wort verlässt den Ort,
jeder Stein verlässt sich
auf das Zusammensein
der Stadt, die Verhältnisse
finden statt, das Verhalten
hält inne, das Mass.



Vor einer Moschee in Tunis
E. W. K., Bern



Gedichte von
Barbara Hampel

PAUL
KLEE
TUNIS
REISE
1914

BILD & WORT
© edition coeli & terrae
D-79098 Freiburg i. Br.
Oberlinden 20
info@coeliterae.de
Texte: B. Hampel
www.barbara-hampel.net
Gestaltung: coeliterae

Bildnachweis:
Zentrum Paul Klee, Bern
Galerie Kornfeld, Bern
Albertina, Wien
Franz Marc Museum, Kochel am See
Kunsthhaus Zürich
Kunstmuseum Basel
Ulmer Museum

Gespräch in Strichen,
verglichen mit Ruhe,
die sich bewegt.

Ein ganzes Orchester Licht,
jede Stimme bricht auf in
eine Farbe und zerbricht
das Spektrum nicht. Die Narbe
ist in der Zeit ein Traum, der
noch Wirklichkeit sucht,
Übergang, Zusammenklang
zwischen allem.



*Scene aus Kairuan
E. W. K., Bern*

Fingerzeig der Zweig,
nicht aussen,
nicht innen,
dazwischen beginnen
die Fragen, die eine
Aussicht bestellen
oder die Einsicht
erhellen, die
über Dächer steigt.



*Fenster u. Palmen
Kunsthhaus Zürich*

Die Meere entkommen nicht,
die Leere kommt über
Horizonte, der Himmel spricht
einen Zustand aus, im Sand
ufern die Worte,
die nichts zählen.

Ferne, Ferne und kein
Aufenthalt. Sterne werden
Wege zeigen, auf den Schiffen
wird der Kosmos seine Nähe
nicht verschweigen, hin und
wieder kommen und erfahren,
was sich auflöst.



*Badestrand St. Germain bei Tunis
Ulmer Museum, Dauerleihgabe des
Landes Baden-Württemberg*

An Oasen gelehnt,
Sehnsucht, die grünt
vor dem Haus.
Und hinter dem Dach
die Obdachlosigkeit
der Berge,
sie haben nichts,
sie haben alles
zu verbergen.



*Landhäuser am Strand
Zentrum Paul Klee, Bern*

Offenbarung
und Erfahrung,
kein Versteckspiel mehr,
das Wenige genügt,
nichts lügt. Wer trifft,
was wesentlich ist?

Ich sagt die Farbe
Ich finde dich.
Empfinde mich!



*Motiv aus Hamamet
Kunstmuseum Basel
Legat Richard Doetsch-Benziger*

Stehen sich Dreiecke
gegenüber, gehen sie
farbweise durch ein ander
ins Licht. Und aus Erde
und Himmel wachsen
die Flecken, die
dem Versteck entkommen,
das Vollkommene
kommt entgegen,
ein Jahr in Bewegung,
ein Traum im Erscheinen.



*Abstraction eines Motivs aus Hamamet
Albertina, Wien, Dauerleihgabe der Sammlung Forberg*